

Da sagte Maria:

*Meine Seele preist die Größe des Herrn,
und mein Geist jubelt über Gott meinen Retter.*

*Denn auf die Niedrigkeit seiner Magd hat er geschaut.
Siehe, von nun an preisen mich selig alle Geschlechter.*

*Denn der Mächtige hat Großes an mir getan,
und sein Name ist heilig.*

*Er erbarmt sich von Geschlecht zu Geschlecht
über alle die ihn fürchten.*

*Er vollbringt mit seinem Arm machtvolle Taten:
Er zerstreut, die im Herzen voll Hochmut sind;
Er stürzt die Mächtigen vom Thron
und erhöht die Niedrigen.*

*Die Hungernden beschenkt er mit seinen Gaben
und lässt die Reichen leer ausgehen.*

*Er nimmt sich seines Knechtes Israel an
und denkt an sein Erbarmen,
das er unseren Vätern verheißen hat,
Abraham und seinen Nachkommen auf ewig.*

*Und Maria blieb etwa drei Monate bei ihr; dann kehrte sie nach Hause
zurück.*

*Lukas-Evangelium 1, 46-56
(Einheitsübersetzung)*

Das Magnificat, ein bekannter und beliebter Text, vertont von namhaften und unbekanntem Künstlern und noch öfter gesungen: in Taizé, im Gottesdienst, in der Vesper, dem Abendgebet der Kirche, im anglikanischen Evensong ...

Zwei Frauen, Maria und Elisabet begegnen sich. Sie sind schwanger oder anders ausgedrückt: guter Hoffnung. Guter Hoffnung in einer Zeit, in der Mächtige ihre Macht missbrauchen, Minderheiten ausgegrenzt werden, Armen das Notwendigste zum Leben fehlt. Viel hat sich da gegenüber heute nicht geändert.

Doch diese beiden Frauen jammern nicht. Sie nehmen ihr Leben in die Hand, sagen JA zum Willen Gottes. Elisabet erkennt in Maria die Frau, die den Erlöser gebären wird. Maria bestätigt dieses Erkenntnis in dem wunderschön komponierten Hymnus. Sie preist den Herrn, unsern Gott, und jubelt vor Freude in guter Hoffnung und im Vertrauen auf den Immanuel, den Gott mit uns. Auch wir singen gerade im Advent: „O komm Immanuel“ (GL 729) in froher Erwartung auf das Kommen des Gottes, der mit uns Menschen ist.

Denn: Wenn Gott mit uns ist, wer kann dann noch gegen uns sein?